

Friedenau bei Berlin

18. 1. 87

1655

~~1051~~

Hochverehrter Herr,

Von Ihrer freundlichen Erlaubnis, mir  
Ihre Religionsphilosophie senden zu  
lassen, habe ich Gebrauch gemacht. Zu den  
Lesern des Buches hatte ich schon vorher  
gehört, wenigstens durch sporadischen Ein-  
blick mir von dem Standpunkte desselben  
einige Kenntnis zu verschaffen gesucht. Ich  
gedenke nunmehr auch, das Buch zu bespre-  
chen, das nach vielen Seiten hin mir ein leb-  
haftes Interesse gewährt. Freilich werde ich  
nicht bemerken müssen, das hervorzuheben,  
worin ich mit Ihnen herzlich einverstanden

bei, denn in vieler Beziehung stehe ich doch  
auch wieder ganz anders dem Gegenstande  
gegenüber als Sie. Ich bin eigentlich wohl so  
etwas wie ein Idealist von hellenischeren  
Richtung, u man wird mir kaum ein Unrecht  
anrechnen, wenn man mir etwas von der Hegel-  
schen Schule anrechnen will, durch die ich gegen  
gen bei. Allerdings will ich in manchem we-  
sentlichen Punkte auf dasselbe hinaus wie Sie,  
ins besondere eine lebensvolle Realität zu errei-  
chen; aber ich versuche es wie etwa Spinoza  
vermag durch eine bessere Interpretation der  
Hegelschen Grundconception zu erreichen  
oder durch eine Verwirklichung dessen, was  
bei Hegel blosser Fabelhaftigkeit geblieben ist.  
Sie werden auch wohl bei mir etwas von dem  
finden, was Sie pantheistischen Kirchenenthusiasten

si armus neque. Führen kann mich das nicht  
hindern, das viele Bedenkende in Ihrer Religions-  
philosophie anzuerkennen, u es soll mir eine beson-  
dere Freude machen, wenn es mir gelingt, dem Be-  
trachte gerecht zu werden u ihnen Aufmerksamkeit viel-  
der zuzuwenden.)

Würste ich, dass eine meiner Arbeiten Ihnen  
Interesse einflößen könnte, so würde ich mir erlau-  
ben, Ihnen eine Gegengabe zu übersenden. Am ehesten  
würde ich glauben, dass meine Schrift über Heisterlitz  
karty - sie ist allerdings bald 20 Jahre alt, - für  
Sie einigen Wert haben könnte, falls Sie sie nicht ken-  
nen. Da, beim Heisterlitz, über den ich auch  
in dem betreffenden Teile von Ueberwegs Grundriss  
berichtet habe, liegt die Wurzels des Gedankens, die bei  
Faulstich u Angelus Silesius u bei so vielen anderen  
wiederkehren. Ich würde mich freuen, einen von  
Ihnen in diesem Sinne ausgesprochenen Wunsch  
erfüllen zu dürfen.

In sehr abwickelnde Studien verhielt, habe ich  
erst nach längerer Zeit Ihre freundlichen Zeilen be-  
antworten können. Inzwischen ist für Sie wie für  
uns das neue Jahr angebrochen, möge es Ihnen ein  
erfreuliches u. an Erfolgen reiches sein, uns allen aber  
der Friede bewahrt bleiben.

Mit ausgesprochener Hochachtung

ergebe ich

Lasson.